

Bienen@Imkerei

Herausgeber:

DLR Westerwald-Osteifel, Fachzentrum Bienen und Imkerei, Mayen
Landwirtschaftskammer NRW, Bienenkunde, Münster
LWG Institut für Bienenkunde und Imkerei, Veitshöchheim
LLH Bieneninstitut Kirchhain, Kirchhain
Landesanstalt für Bienenkunde, Hohenheim
Länderinstitut für Bienenkunde, Hohen Neuendorf

19

2024

Freitag, 19. Juli 2024

Zahl der Abonnenten: 37.398

Am Bienenstand

Münster (mh) - Im Münsterland ist die Tracht weitgehend vorbei und die derzeitige stabile Wetterlage sorgt für gute Erntebedingungen. Nach der letzten Honigernte schließt sich die Zeit für die Varroabehandlung mit Tierarzneimitteln an.

Varroose bekämpfen – aber wie?

Die Entwicklung der Varroa-Milben nimmt ihren Lauf. In den Infobriefen der letzten Wochen wurden eingehend die biotechnischen Maßnahmen und Methoden der Befallskontrolle ([Infobrief 2024 17](#)) beschrieben sowie hilfreiche Apps ([Infobrief 2024 18](#)) vorgestellt. Nach der Abschleuderung können nun Tierarzneimittel therapeutisch eingesetzt werden. Aus Sicht der guten imkerlichen Praxis verbietet sich ein Einsatz veterinärmedizinischer Präparate vor der letzten Honigernte. Diese Empfehlung gilt uneingeschränkt, obwohl in den Packungsbeilagen einiger Produkte eine Wartezeit von 0 Tagen angegeben ist. Für die Behandlungen stehen eine Reihe von Tierarzneimitteln zur Verfügung. Diese Liste finden Sie unter

<https://www.apis-ev.de/varroabehandlung.html>.

Auch wenn es inzwischen viele Präparate gibt, haben wir nur noch wenige Wirkstoffe zur Verfügung. Der Einsatz von Behandlungsmitteln mit synthetischen Wirkstoffen (Amitraz, Flumethrin) ist nicht zu empfehlen. Zu groß ist die Gefahr der Resistenzbildung und der Anreicherung in Bienenprodukten. Sicherer und bienenverträglich sind Tierarzneimittel auf Basis organischer Säuren oder Thymol.

Letztendlich sind Sie als Tierhalter verpflichtet, eine Behandlung gegen Varroose durchzuführen. Es gibt sie noch, die Bienenseuchenverordnung (§ 15)! Die Bausteine, die Sie dafür nutzen, wählen Sie selbst. Das Konzept der integrierten Varroabekämpfung ist vielseitig, dynamisch und lässt sich auf die individuelle Betriebsweise jedes Imkers anwenden. Wichtig ist, dass Sie das fachlich Richtige tun! Mit jeder Varroabehandlung sinkt die Viruslast in Ihren Völkern. Denn gegen Sekundärinfektionen, die von Viren und anderen Krankheitserregern ausgehen, sind unsere Bienenvölker machtlos.

Noch ein Gedanke, sollten Sie einmal Zweifel an der rasanten Populationsentwicklung der Milben in Ihren Völkern haben, lege ich Ihnen das Modul Varroamilbe

Was zu tun ist:

- Honig abschleudern
- Varroabehandlung durchführen
- Bestandsbuch führen
- Behandlungserfolg kontrollieren

Stichworte:

- Medikamentöse Varroabehandlung
- Bienenseuchenverordnung
- Bestandsbuch
- VarroaApp
- Varroawetter

bei www.die-honigmacher.de ans Herz. Dort lernen Sie auch, welche Effekte von wirksamen Behandlungsmethoden ausgehen.

Und dann wäre da noch die Pflicht zur Führung eines Bestandsbuches (§ 32 TAMG). Jede Anwendung eines Tierarzneimittels bei Tieren, die der Lebensmittelerzeugung dienen, ist zu dokumentieren sowie Nachweise über die Beschaffung für fünf Jahre aufzubewahren.

Wir sind für die Gesundheit unserer Tiere verantwortlich, das bedeutet auch, dass nach einer Behandlung der Erfolg überprüft werden muss. Dazu haben die Fachberater für Imkerei eine detaillierte [Empfehlung](#) erarbeitet. Denn nur wer regelmäßig die Entwicklung der Milben im Blick hat, bleibt vor bitteren Erfahrungen, die von Varroose und den Sekundärerkrankungen verursacht werden, verschont.

Kontakt zur Autorin:

Dr. Marika Harz

marika.harz@lwk.nrw.de

Der nächste Infobrief erscheint am
Freitag, 26. Juli 2024